

Camouflage Live

Autor(en): **Geibel, Beate / Pfisterer, Rainer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CAMOUFLAGE

LIVE



Text: Beate Geibel
Photos: Rainer Pfisterer

Ich weiss noch genau, was für ein Gefühl das war, als ich mir das 2. Konzert der CAMOUFLAGE-Tour in Osterode, irgendwo im Harz, anschaute: Die wunderschönen Melodien, die Begeisterung des Publikums, die Atmosphäre und nicht zuletzt die Band selbst! Es passte einfach alles zusammen. Wie sie da auf der Bühne standen und Markus das Publikum begrüßte: "Hallo, guten Abend! Wir sind Camouflage!", da wurde mir erst richtig bewusst, wie sehr so eine Band in Deutschland die ganzen Jahre über gefehlt hatte. Eine Band, die deutsch, noch dazu schwäbisch spricht, die sich über Fans noch freuen kann, selbst wenn die meisten von ihnen erst 14 Jahre alt sein mögen. Die sich nicht hinter irgendwelchen Fassaden versteckt, sympathisch ist und den Erfolg eigentlich noch gar nicht recht fassen kann...

"Stell dir mal vor", wandte sich Markus nach dem Gig fassungslos mir zu: "Ich kann's einfach nicht fassen; hast du gesehen, die Leute sind ausgeflippt nur wegen unserer Musik. Und wie voll es war! Die sind echt alle nur wegen uns gekommen!! Und die wollten noch mehr Zugaben!" Worauf ich nur entgegnete konnte: "Wisst ihr was, ihr seid einfach gut, deswegen mag euch das Publikum, so einfach ist das!" Vollkommen ausgepumpt, total am Ende, aber dafür strahlend nickte er...



Es ist schon mal was anderes, wenn man einmal die Möglichkeit hat, hinter die Kulissen eines Tourneearrates zu schauen. Da registriert man erst, wieviel Arbeit eigentlich dahintersteckt und dass es ausser der Band noch viele andere Menschen gibt, die ihren Teil dazu beitragen, dass die Show jeden Abend von neuem beginnen kann.

Da ist zB. der Busfahrer, der dafür zu sorgen hat, dass alle pünktlich und sicher jeden Tag ankommen. Da sind die Leute vom Catering, die sich um das leibliche Wohl einer Band kümmern, das Merchandising, die für den Verkauf von Tour-postern und T-Shirts zuständig sind. Nicht zu vergessen die gesamte Crew, welche den Auf- und Abbau der Bühne besorgt. Dann die Beiden am Mischpult, denen es obliegt, den Sound glasklar und super rüberzubringen. Und dann natürlich, last but not least, das Management, das letztendlich für alles, was schiefgehen kann, seinen Kopf hinhalten muss. Ob es sich nun um den Umgang mit der Presse, Hotelreservierungen, Gästelisten, Bezahlung oder sonstigen Ärger handelt.

All diese Menschen können nur zusammen und das ist, glaube ich, eines der wichtigsten Dinge überhaupt, den Zustand herzustellen, dass wir, die Zuschauer vor der Bühne, jeden Abend ein Konzert ohne Pannen und Ärger miterleben können.



Um so etwas auf die Beine zu stellen und um es vor allem zum Funktionieren zu bringen, dazu ist eine gehörige Portion Mut und gegenseitige Toleranz und Verständnis nötig. Dass diese Fakten gerade bei Camouflage so perfekt zusammenspielten lag ausschliesslich an den beteiligten Menschen selbst; die freundliche Atmosphäre war wohl auch der Grund, warum wir uns unter diesem Tourbetrieb, inmitten dieses "Apparates" so wohl gefühlt haben!

Einen grossen Teil zu guten Stimmung innerhalb des Tour-Trosses trugen mit Sicherheit auch die drei Gastmusiker bei, von denen einer übrigens in der Hitparadenwelt kein unbeschriebenes Blatt mehr ist.

Erinnert Ihr Euch noch an den Hit "Blue Night Shadow"? Der kam damals von dem Reutlinger Duo "Two of Us" (einer Abspaltung von Hubert Kah) - und was meint Ihr, wer sich dahinter verbirgt? - Mr. James Herter, diesmal aber nicht auf der Bühne, sondern davor tätig, nämlich als Sound-Mixer; und

Monsieur Thomas "Stippich" Dörr, bei Camouflage an den Drums. Was es nicht alles gibt! Die beiden anderen Gastmusiker spielen normalerweise in einer Band namens "Bamboo Industrie" aus Berlin. Bei Camouflage kam Robin Loxley die Bedienung der 2. Keyboards und Ingo Ito das Spiel der Gitarre zu.



Diese drei und die Band selbst - eine verschworene Gemeinschaft, die man einfach mögen musste! Man merkte sofort, dass sie sich gut verstanden, wenn sie irgendwelchen Blödsinn auf der Bühne produzierten, sich zulachten oder aber über das Geschrei grinsten, das Oli jedesmal auslöste, wenn er die Bühne betrat, um sein Solo zu singen.

Der arme Kerl wusste manchmal wohl nicht so recht, wie er damit umgehen sollte. Obwohl ich der Meinung bin, ein bisserl geschmeichelt fühlte er sich trotzdem...



Doch nun zur "Mama" des ganzen Vereins! Ich hoffe, sie wird mir diesen Ausdruck nicht übelnehmen, aber er trifft genau das, was ich meine. - Karin Wirthmann. Das ist die Frau, die hinter Camouflage steht - von Anfang an und mit einem unerschütterlichen Glauben an die Band. Hilfe bekam sie von Markus Eisele, seines Zeichens Tourmanager. Jaja, es gibt sie noch, die netten Tourmanager. Es muss ja nicht jeder so ein Bullerkopf sein, wie der bei einer uns nicht gänzlich unbekanntem Band...

Im Teamwork schafften es die zwei tatsächlich, die ganze chaotische Bande zusammenzuhalten, sich dabei um die ständig nach Autogrammkarten und Unterschriften von Camouflage fragenden Kids zu kümmern, nebenher noch die Presse mit Info-Material zu versorgen, mit helfender Hand bei einigen Ohnmächtigen einzugreifen und ausserdem freundlich und liebenswürdig zu bleiben. Hier an dieser Stelle nochmals ein ganz dickes Lob.



Managerin Karin Wirthmann



Tourmanager Markus Eisele + Oli

Ein ebensolches Lob verdienen aber auch CAMOUFLAGE, die sich geradezu vorbildlich um ihre Fans gekümmert haben. Egal wie fertig, gestresst oder müde sie waren; die drei hatten immer Zeit für ein kurzes Wort, Autogramme, ein Lächeln für die Kamera. Camouflage ist im Gegensatz zu vielen anderen Bands durchaus bewusst, dass es letztendlich ihre Fans sind, die einen Löwenanteil am Erfolg der Gruppe haben.

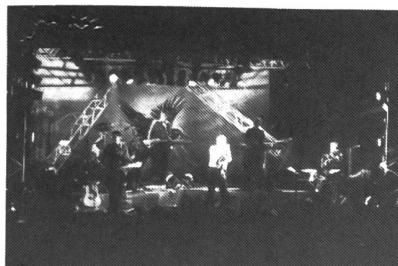
Dies alles zu bewältigen und zu verarbeiten ist bestimmt nicht einfach. Jeden Tag neue fremde Menschen, ein anderes Hotel, Leben aus dem Koffer. Nie ganz alleine sein zu können, sich ausser dem unvermeidlichen Gang zur Toilette ein paar Augenblicke zu verschaffen, in denen man ungestört und ganz frei für sich ist. Dann die Routine, die nach einigen Tagen einkehrt, jeden Tag die gleichen Prozeduren; Frühstück, nachmittags Soundcheck, dann schnell etwas essen, abends Auftritt, zurück ins Hotel und dann einfach nur noch umfallen vor Müdigkeit. Ausserdem war es für CAMOUFLAGE ja die erste Tour... Doch dann, wenn der Auftritt immer näher und näher rückt, das Publikum langsam den Saal füllt, die letzten technischen Verfeinerungen abgesprochen werden, so kurz vor dem Beginn der Show, da machen sich andere Gefühle breit: Begeisterung, Hochstimmung und bestimmt auch ein bisschen Angst. Wenn dann die Lichter ausgehen, der Vorhang fällt und das Publikum zu klatschen beginnt, dann breitet sich Zufriedenheit aus, über das, was man doch gemeinsam erreicht hat!

Natürlich ist es nicht überall gleich. Manchmal dauert es eben ein bisschen, bis man das Publikum so weit hat, völlig auszuflippen. So geschehen zB. in Frankfurt: Von der Anzahl der verkauften Karten war es das vollste Konzert, das Publikum dagegen brauchte fast bis zur letzten halben Stunde, bis es die Band enthusiastisch feierte. Aber umso mehr freut man sich dann, selbst Leute, die schwer zu kriegen waren, am Ende doch noch für sich eingenommen zu haben. (Wobei anzumerken ist, dass die ganze Band bei diesem Gig eigentlich eher ins Bett, als auf die Bühne gehört hätte, denn die 6 Musikusse glichen einem Haufen Invaliden: Verstauchte Knöchel, tropfende Nasen, Grippe und Erkältungen; also allerbeste Voraussetzungen für ein Gelingen des Abends...)



Das Publikum für sich zu gewinnen, war dann natürlich beim Abschlusskonzert in Bietigheim-Bissingen überhaupt kein Problem. Dort in der Sporthalle waren die rund 2'500 Zuschauer natürlich völlig hingerissen von "ihren" Jungs!

Jubelnd feierten sie Songs wie "The Great Comandment", "Stranger Thoughts", vor dem die Band jedes mal ein bisschen Bammel hatte, weil die ersten beiden Textzeilen "These are just some stranger thoughts" im Chor zu singen waren und keiner wusste so genau, ob es nun hinhaut. Natürlich hätte man so etwas vom Band abspielen können, aber das wollten alle nicht. Da gab es nur eins: Luft anhalten, Daumen drücken! Aber neben den Hits gab es auch einige andere Songs, für die auf der ganzen Tour viel Beifall gespendet wurde: "On Islands" zum Beispiel oder aber das Stück, bei dem Markus jedes mal ankündigte: "So, jetzt spielen wir ein Stück, das kommt aber nicht von uns, sondern von einer Band aus dem Kölner (Ähem, wohl eher Düsseldorf) Raum - nämlich Kraftwerk!!! Und zwar werden wir das Lied "Computerliebe" spielen!" - Das Publikum war jeweils entzückt und bekam eine der gelungensten Coverversionen des alten Kraftwerk-Titels zu hören.



Die allerletzte Zugabe auf dieser Tour bestand in einem Song von George Harrison, bei dem als Überraschung selbst für die Band, die Crew, das Management, Freund und ein Vertreter der Plattenfirma auf die Bühne sprangen und die Band mit Sekt, Luftschlangen und Konfettis überschütteten. Alles strahlte, lachte und machte mit!

Die Zuschauer des Heimspiels waren von diesem unerwarteten Spektakel natürlich äusserst angetan und trugen ihren Teil am allgemeinen Chaos bei. Bald darauf war alles zu Ende; die "Party", das Konzert, die Tournee!

Die Band und der ganze Tourross waren einerseits überglücklich, alles heil hinter sich gebracht zu haben, andererseits auch ein wenig traurig, denn jetzt könnte man ja eigentlich weitermachen...

Endgültiger Abschluss der Tour jedoch war ein Treffen von Freunden, Eltern und Verwandten in einem Lokal zum gemeinsamen Abschluss-Schmaus. Es wurde viel gefeiert, gelacht, diskutiert und dem Alkohol zugesprochen. Spät am anderen Morgen schlug für uns alle dann die endgültige Abschiedsstunde. Es war nicht leicht, denn wenn man so viel miteinander erlebt hat, fühlt man sich irgendwie verbunden mit all den feinen, neuen Menschen, um die man tagtäglich herum war, die man kennen- und schätzen gelernt hat.



Bleibt nur zu hoffen, dass CAMOUFLAGE es schaffen, den Widrigkeiten einer Musikkarriere zu trotzen und so sympathisch und liebenswürdig zu bleiben wie bisher. Das wird nicht einfach werden, denn wieviel Zeit für Privatleben, echte Freundschaften wird ihnen noch bleiben, wenn der Erfolg mehr wird?!

Und noch eins... diese Tournee dürfte nun wohl endlich bewiesen haben, dass CAMOUFLAGE weder ein Ablatsch von Depeche Mode sind, noch irgendetwas mit ihnen gemeinsam haben... ausser vielleicht der Tatsache, dass sie dasselbe Medium, nämlich den Computer zur Umsetzung ihrer Musik benutzen!

Beate Geibel